

Calwer Wochenblatt

№ 120.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

80. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Inserationspreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt und Postbezirk; außer Bezirk 15 Pf.

Dienstag, den 1. August 1905.

Abonnementpr. in d. Stadtpr. Viertel, RM. 1,10 incl. Expedierg. Vierteljähr. Postbezugspreis ohne Bestellg. f. d. Ort- u. Postbezugsverleihe 1 RM., f. d. sonst. Viertel RM. 1,10, Bestellgeld 20 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

An die Gemeindebehörden.

Bekanntmachung, betr. die Einleitung der Jahreschätzung der Gebäudezubehörden.

Unter Hinweisung auf den Erlass des Kgl. Verwaltungsrates der Gebäudebrandversicherungs-Anstalt vom 12. d. M. (Min.-Bl. S. 325) wird Nachstehendes bekannt gegeben:

Zunächst ist die Schätzung derjenigen Aenderungen einzuleiten, welche sich an Fabriken oder sonstigen größeren gewerblichen Anlagen nebst ihren Zubehörden (namentlich Maschinen) durch Neubauten oder sonstige Bauausführungen, bezw. durch Abgang, Zuwachs oder Wertveränderung von Zubehörden seit der letzten Schätzung ergeben haben.

Zu diesem Zweck werden die Gemeindebehörden unter Hinweisung auf Art. 12 des Gesetzes vom 14. März 1863 und Biff. 9 Abs. 1 bis 5 des Normalerlasses vom 16. März des gleichen Jahres (Klumpys neueste Handausgabe S. 18 lit. a) beauftragt, die Besitzer derjenigen Fabriken oder gewerblichen Anlagen, bei welchen die bezeichneten Voraussetzungen zutreffen, zu unverweilender, unter Berücksichtigung der nachstehenden Bestimmungen zu bewerkstelligender Anmeldung der eingetretenen Aenderungen bei der Ortsbehörde aufzufordern, hierauf die Durchsicht der auf Fabriken und ähnliche Gebäude bezüglichen Einträge des Feuerversicherungsbuchs vorzunehmen und von den hieraus sich ergebenden Aenderungsanträgen spätestens bis

15. September d. J.

hierher Anzeile zu machen.

Im einzelnen sind hiebei die folgenden Vorschriften zu beachten:

1) Die der Schätzung zu unterwerfenden Zubehörden (Maschinen, Apparate, Werkbänke, Fachgestelle, Transmissionsen, Rohrleitungen u. dergl.) sind abgefordert von den Gebäuden möglichst detailliert (unter Angabe der Gebäude, Stockwerke und Lokale, in welchen sie sich befinden, der Stück-

zahl des Materials, Maßes bezw. Gewichts und des mutmaßlichen Wertes derselben) zu bezeichnen. Dabei wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß auch die elektrischen Beleuchtungsanlagen und Kraftübertragungen, soweit dieselben als Gebäudezubehörden erscheinen, in das Anmeldeverzeichnis aufzunehmen sind.

Soweit solche Zubehörden als unverbrennbar von der Versicherung angenommen werden sollen, ist dies speziell anzugeben.

Im Interesse der Vollständigkeit der Anmeldungen und um das Anmeldegeschäft möglichst zu vereinfachen, empfiehlt sich bei der Anmeldung der Zubehörden die Benützung tabellarischer angelegter Anmeldeformularien, welche seitens der Anmeldepflichtigen vom Oberamt unentgeltlich bezogen werden können.

2) Die Anmeldungen der Hochbauten von Fabriken und ähnlichen gewerblichen Anlagen zur Schätzung sind ebenso wie die Anmeldungen sonstiger Gebäude zu behandeln.

Wenn es aus besonderen Gründen wünschenswert ist, daß auch die Schätzung der Hochbauten unter Leitung des Bauinspektors vorgenommen wird, so ist dies rechtzeitig anzuzeigen.

3) Bei der dem Gemeinderat obliegenden Durchsicht der Feuerversicherungsbücher ist besonders auch darauf zu achten, daß Doppelversicherungen, wie sie z. B. in Fabriken bezüglich der Maschinen und sonstiger Zubehörden mitunter noch vorkamen, sowie Versicherungen von solchen Objekten, welche dem Zwang der Landesanstalt unterliegen, bei Privatgesellschaften vermieden werden.

In dieser Beziehung werden die Gemeindebehörden auf den Erlass des Kgl. Verwaltungsrates der Gebäudebrandversicherungsanstalt vom 18. Oktober 1892, betreffend die Versicherung der Fabrikzubehörden bei der Landesanstalt (Min.-Amtsbl. S. 478) noch besonders hingewiesen.

4) Da die bezügliche Vorlage an den Kgl. Verwaltungsrat auf den 1. Oktober d. J. zu erfolgen hat, sind die beteiligten Gebäudebesitzer noch be-

sonders auf diesen Endtermin unter dem Aufügen aufmerksam zu machen, daß spätere Anmeldungen als außerordentliche auf Rechnung der Fabrikbesitzer vorzunehmende Schätzungen behandelt werden können.

Sinsichtlich der sonstigen Gebäude wird spätere weitere Bekanntmachung erfolgen.

Calw, 29. Juli 1905.

K. Oberamt.
Amtm. Rippmann.

An die K. Ortsschulinspektorate.

Die Prüfung des Turnunterrichts soll in den nächsten Wochen stattfinden. Tag und Stunde der Prüfung werden durch den damit beauftragten Schullehrer Randerer in Sittigart noch mitgeteilt werden. Die Ortsschulbehörden sollen zu den Prüfungen eingeladen werden. Die Turnlehrer haben dem Prüfenden das Diarium und einen Rechenschaftsbericht über die Zahl der erteilten Turnstunden, den eingeübten Stoff und den Unterrichtsengang vorzulegen.

Die K. Ortsschulinspektorate werden ersucht, Beginn und Schluß der Sommerferien so rasch wie möglich hierher mitzutellen.

Calw, 31. Juli 1905.

K. Bezirkschulinspektorat.
Schmid.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung eines Rundläsereikurses in Dürren und eines Backsteinkläsereikurses in Waltershausen, O.A. Leutkirch.

Mit Genehmigung des K. Ministeriums des Innern wird an der Lehrfarmerei in Dürren ein zweimonatiger Unterrichtskurs über Rundläserei und an der Lehrfarmerei in Waltershausen ein zweimonatiger Unterrichtskurs über Backsteinkläserei abgehalten werden.

In diesen Kursen werden die Teilnehmer nicht allein in den praktischen Betrieb der Rund-

Die schwarze Dame.

Roman von Hans Wachenhusen.

(Fortsetzung.)

„In diesem Testamente spricht er von einer Tochter, der er sein — unbekannt wo — deponiertes Vermögen bestimmt, die sich bisher aber nicht gemeldet habe. Niemand kennt sie. Die Vermutung ist allerdings einigermaßen gerechtfertigt, daß das Bild, das Sie in der Wohnung des Intendanten gefunden haben, das der früh verstorbenen Tochter dieses Intendanten gewesen sein kann, denn dieser Mann scheint ebenso menschenscheu und unbuldsam gewesen zu sein, wie sein Patron, und Niemand soll länger als zwei Jahre unter ihm ausgehalten haben. Alles Fragen in der Nachbarschaft blieb vergebens; Sie indes blieben bei Ihrer vorgefaßten Idee und ich trat derselben nicht entgegen.“

Nachdem Sie nun auf Ihrem Schloß Ihre dringendsten Angelegenheiten als Seigneur geordnet, gingen wir auf Ihren Wunsch zunächst nach Rom, Ihre Verbindungen dort hatten Ihnen gewisse Anhaltspunkte gegeben, die sich allerdings lange als sehr trügerisch herausstellten. Jener Kunsthändler am Corso war allzu besessen, dem reichen Grafen Sesio hilfreich zu sein, und verursachte uns hinsichtlich der Dame, die nach Ihrem Bilde und dem Schöpfer desselben so eifrig gefragt hatte, mannigfaltige Irrtümer. Die Fremdenkolonie in Rom ist sehr wechselnd. Die Fremden kommen und gehen wieder nach allen Richtungen; wir jagten bald dieser, bald jener Dame nach, die uns unfehlbar als die Gesuchte bezeichnet ward, und lehrten immer unverrichteter Sache nach Rom zurück, um

von Neuem zu forschen, der über den Ursprung des Bildes und über das Verbleiben des Kindes Auskunft geben sollte.

Wir waren einer Deutschen nachgereist, einer Französin bis auf ihre Besitzungen in der Normandie, einer Engländerin nach Malaga und einer anderen vornehmen Dame nach Ajaccio gefolgt, immer vergebens, und darüber war denn viel Zeit verstrichen. Wir begannen schon die Sohlen heiß zu werden, denn ich ward meinen heimischen Vorgesetzten ein Fremder, die von meinen Berichten kaum noch Notiz zu nehmen schienen. Da kam eines Tages der Kunsthändler atemlos, um Ihnen zu melden, er sei seiner Sache jetzt ganz gewiß, er habe die Dame wieder erkannt an ihrer Haltung und an ihrem Gange; er sei ihr gefolgt, als er sie von seiner Türe aus bemerkt habe, und zwar bis zu einem Bankcomptoir, in das sie eingetreten sei. Als sie daselbst wieder verlassen, habe er von dem Kassierer Auskunft erbeten, aber nur die Antwort erhalten, die Dame habe eine englische Banknote gewechselt. Sie sei aber in Rom und es gelte, sie aufzufinden.

Unsere Forschungen führten zu dem Resultate, daß die Betreffende ein auffallend schönes Weib sei, das aber, um eben nicht aufzufallen, sich nur in der einfachsten Straßentoulette und mit verschleiertem Antlitz zeige.

Das war nichts Positives, um so weniger, als es an Fremden in Rom nicht fehlte; indes, ich hatte Gelegenheit, meine Findigkeit zu zeigen. Da der Kunsthändler behauptete, er habe sie wiederholt auf dem Corso gesehen, bat ich Sie, nach Ihrer Erinnerung und der Photographie eine große Porträtskizze des unglücklichen Mädchens anzufertigen. Ich selbst hing diese recht auffällig in das Schaufenster des Kunsthändlers und sah von Morgens bis Abends verstreckt hinter demselben auf der Lauer. Die Vorübergehenden schauten wohl

fäherci bezw. der Backsteinfäherci eingeleitet, sondern sie erhalten auch einen dem Zweck und der Dauer der Kurse entsprechend bemessenen theoretischen Unterricht.

Der Unterricht ist unentgeltlich, dagegen sind die Teilnehmer an den Kursen verpflichtet, die vor kommenden Arbeiten nach Anweisung des Leiters der Kurse zu verrichten und an dem Unterrichte regelmäßig teilzunehmen. Auch haben sie für Wohnung und Kost selbst zu sorgen und die für den Unterricht etwa notwendigen Bücher und Schreibmaterialien selbst anzuschaffen. Unbemittelten Teilnehmern kann ein Staatsbeitrag in Aussicht gestellt werden.

Bedingung der Zulassung zu den Kursen sind: ein guter Leumund und genügende Schulbildung. Außerdem müssen die Teilnehmer an dem Rundläserkurs das zwanzigste Lebensjahr, die Teilnehmer an dem Backsteinfäherkurs das sechs zehnte Lebensjahr zurückgelegt haben. Auch haben die ersteren den Nachweis einer mindestens zwei jährigen, die letzteren den einer mindestens einjährigen Tätigkeit in einem entsprechenden Fäherbetrieb zu erbringen.

Der Beginn der Kurse ist auf Montag, den 2. Oktober d. J., festgesetzt.

Gesuche um Zulassung zu den Kursen sind bis längstens 10. September d. J. an den Vorstand des landw. Bezirksvereins Leutkirch, Oekonomierat Farny in Dürren einzusenden.

Den Aufnahmegesuchen sind beizulegen:

1. ein Geburtschein;
2. ein Schulzeugnis, sowie der Nachweis einer mindestens zwei jährigen Tätigkeit in einem Rundläserbetrieb bezw. einer mindestens ein jährigen Tätigkeit in einem Backsteinfäherbetrieb;
3. wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormunds, in welcher zugleich die Verbindlichkeit zur Tragung der durch den Besuch des Kurses erwachsenden Kosten, insoweit solche nicht auf andere Weise gedeckt werden, übernommen wird;
4. ein von der Gemeindebehörde des Wohnortes des Bewerbers ausgestelltes Leumundzeugnis, sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß der Bewerber bezw. diejenige Persönlichkeit, welche die Verbindlichkeit zur Tragung der durch den Besuch des Kurses erwachsenden Kosten für den Bewerber übernommen hat, in der Lage ist, dieser Verpflichtung nachzukommen;
5. wenn ein Staatsbeitrag erbeten wird, was zutreffendenfalls immer gleichzeitig mit Vorlage des Aufnahmegesuchs zu geschehen hat, ein gemeinverständliches Zeugnis über die Vermögens- und Familienverhältnisse des Bewerbers und seiner Eltern, sowie ein Nachweis darüber, ob die Gemeinde, der landwirtschaftliche Bezirksverein, eine Volkereigenenschaft oder eine andere Korporation dessen Aufnahme befürwortet und ob dieselben ihm zu diesem Zweck einen Beitrag und in welcher Höhe zugesagt oder in Aussicht gestellt haben.

Stuttgart, 20. Juli 1905.

v. D. W.

Tagesneuigkeiten.

Calw, 31. Juli. (Egdt.) Die Notwendigkeit, ja die bloße Zweckmäßigkeit der vom Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs beabsichtigten, den Bau eines Kurhauses in die Wege zu leiten, wird, so viel wir beobachten können, in der Bürgerschaft viel bezweifelt; ja, es fehlt nicht an lautem Widerspruch gegen das Unternehmen. Es ist vielleicht ein Fehler der Vereinsleitung, daß sie ihre Absicht in der Öffentlichkeit hat verkündigen lassen, ehe sie bestimmte Angaben über die Art des Unternehmens (bloßer Pension oder Hotelbetrieb), über die Bevölkerungskreise, aus denen man auf den Besuch des Kurhauses rechnet, über die Größe (Bettenzahl), über die Kosten, über die Platzfrage, über die Aufbringung der Mittel gemacht hätte. Die Vereinsleitung hat zwar für alle diese Fragen ihre wohlüberlegte Antwort bereit; aber nachdem in der letzten Vollversammlung des Vereins sich über alle diese Punkte Meinungsverschiedenheiten gezeigt haben, war es wohl angebracht, weiteren Kreisen Kenntnis von dem beabsichtigten Unternehmen zu geben, damit sich Jedermann mit der Sache befaßt und in einer späteren Versammlung abgeklärte Urteile zum Besten geben kann. Die Vereinsleitung legt auch um deswillen großen Wert auf die Verhandlung der Angelegenheit vor der gesamten Einwohnerschaft, weil deren finanzielle Beteiligung die erste Bedingung des Gelingens des Unternehmens ist. Dabei glauben wir zu dem ruhigen Urteil der Bürgerschaft Calws das Vertrauen haben zu dürfen, daß sie ein Unternehmen nicht kurzer Hand verweist, ehe sie es in seinen Einzelheiten kennen gelernt hat, und daß sie sich nicht auf den Standpunkt jenes schwäbischen Landtagsabgeordneten stellt, der als seine höchste Weisheit verkündigte: „Ich kenne zwar die Absichten der R. Staatsregierung nicht, aber ich verwerfe sie“. Insbesondere glauben wir nicht, daß, wie gesagt wird, die Gasthofbesitzer und Wirte geschlossen gegen das Unternehmen stehen. Zwar könnte es dem Verein nicht zum Vorwurf gereichen, wenn er — und die Wirte scheinen die Berechtigung zu einem solchen Vorgehen in gewissem Grade zu empfinden — ohne oder gar gegen die Wirte zur Gründung eines Kurhauses Schritte, da jene bisher im Verhältnis zu den ihnen in erster Linie zufallenden Vorteilen des unbeschränkten Fremdenverkehrs durchaus ungenügend zu den bedeutenden Ausgaben des Fremdenverkehrsvereins beigetragen haben. Aber wer hat denn gesagt, daß das Kurhaus notwendig ein Konkurrenzunternehmen gegen die Wirte in der Stadt werden solle oder müsse? Das Kurhaus läßt sich durch Zweckbestimmung und Lage so einrichten, daß es von Leuten besucht wird, die zur Erholung niemals Gasthäuser, jedenfalls nicht in der Nöherung des Tales und inmitten des städtischen Betriebes gelegene Gasthäuser, aufsuchen, die also dem Besuch dieser Gasthäuser niemals Abbruch tun. Wenn aber dem kein Glauben geschenkt wird, wenn befürchtet wird, daß ein Kurhaus den Gast-

wirten schade, so wird damit doch wenigstens zu gegeben, daß es Anziehungskraft haben und also lebensfähig sein wird. Warum bewähigen sich dann nicht die Gastwirte des Unternehmens, dem die Nachteile ihrer vielfach beengt gelegenen Häuser nicht anhaften werden, und sichern sich nicht durch finanzielle Beteiligung die, wenn auch nicht gleich zu Beginn, so doch im weiteren Betrieb zweifellos eintretenden Vorteile des Unternehmens, anstatt sich „Konkurrenz“ machen zu lassen? Solche Erwägungen sollten das Gerede von der Schädlichkeit eines Kurhauses zum Schweigen bringen. Aber man muß weiter gehen, und sich von der Notwendigkeit eines solchen überzeugen. Ein Kurhaus mit präzisem Namen ist ein zugkräftiges Reklamemittel für die ganze Stadt. Wie die jetzt schon bestehenden Pensionen gut besetzt sind und Fremde an Privathäuser abgeben, so wird auch ein größeres Kurhaus befruchtend auf die Bestelung der Stadt mit Kurgästen einwirken. Ferner: man hört vielfach sagen: Calw sei 20 Jahre zu spät daran, man könne das Versäumte nicht mehr hereinholen. Aber, siehe da, während wir so reden, werden wir nicht bloß von altbewährten Kurorten drunten gehalten, sondern von ganz neuen überflügelt. So entnehmen wir der Murrhardter Zeitung die Nachricht, daß sich dort verschiedene Herren in Erwägung der tiefsten Erfolge und Vorteile eines Kurhauses für eine Stadt zusammengetan haben, um Murrhardt in die Lage zu setzen, seine von der Natur so sehr begünstigte Lage auszunutzen und praktisch zu verwerten. Der Nebel der Ungewißheit über die vielseitigen Trümmereien über Murrhardts Zukunft hat sich gelichtet und wir sehen vor uns ein farben- und hoffnungsreiches Zukunftsbild von Murrhardt als künftigen Luftort: Ein von Hrn. Professor Architekt Vander und Sohn entworfenes Projekt eines Luftkurhauses mit „Villa-Station“. Eine Kopie dieses Projekts hat sich die Vereinsleitung beschafft und stellt dieselbe mit Erlaubnis des Verfertigers von heute ab im Schaufenster des Herrn Emil Georgi aus. Die sonstigen Unterlagen des Projekts folgen in einigen Tagen nach. Es wird ausdrücklich bemerkt, daß das ausgestellte Kurhaus keineswegs mit den Vorstellungen der Vereinsleitung über das Calwer Kurhaus sich deckt. Die Vereinsleitung möchte damit nur der Einwohnerschaft vor Augen führen, wie zielbewußt anderwärts an der Hebung des Fremdenverkehrs gearbeitet wird, und wie Calw, wenn es die ihm von der Natur verliehenen, von allen Fremden rückhaltlos anerkannten Schätze nicht reich ausnützt, nicht bloß hinter den nicht mehr einholbaren Fremdenstädten zurückbleibt, sondern von immer neuen überflügelt wird. Die Einwohnerschaft wird nicht so schwanken in ihren Zielen sein, daß sie von dem vor kaum 3 Jahren einmütig und laut erhobenen Ruf nach „Hebung des Fremdenverkehrs“ nunmehr abtritt, weil sie sieht, daß die Sache auch etwas kostet; sie wird auch nicht wollen, daß die mehrere Tausend Mark, die bisher aus öffentlichen und privaten Mitteln aufgewendet wurden, auf

die Stütze an, aber ziemlich teilnahmslos. In Rom ist in Kunst sachen gar viel zu sehen; es bedarf des Außerordentlichen, um die Aufmerksamkeit zu fesseln. Aber meine Ausdauer siegte. Als ich eines Abends in der Dämmerung meinen Posten eben verlassen wollte, sah ich einen Schatten an das Fenster schweben. Es war eine weibliche Gestalt mit halbherabgelassenem Schleier, die sichtbar überrascht das Bild anstarrte, die aber, als ich, etwas bestürzt, ich gestehe es, mich aus meinem Versteck erhob, schnell verschwand und mir verschwunden blieb; denn als ich auf die Straße hinausgesprungen war, sah ich nur die schönen weißen Füße einer schlanken Frauengestalt in einen Wagen steigen den zu verfolgen sich mir keine Gelegenheit bot.

„Alles, was ich danach in Erfahrung zu bringen vermochte, war, daß eine sehr schöne Frau, eine Fremde, in einfacher Toilette, in Begleitung einer Dienerin mit rötlichblondem Haar, auf der Eisenbahn nach Süden gereist sei. Sie warfen mir vor, ich reise wieder einem Schatten nach, der mir am Abend erschienen sei, als ich Sie mit mir dieselbe Richtung zu nehmen, und ich gestehe gern, ich folgte mehr einem Instinkt, einer Ahnung. Nachdem wir wiederum ein Duzend schöne Frauen vergeblich belästigt und in Neapel eingetroffen waren, verschwiegen Sie mir Ihr Abenteuer auf dem Maskenballe, bei welchem ich unglücklicherweise nicht an Ihrer Seite war, und verschmähten es, dasselbe auszu beuten. Ich sehe aber mehr die Hand des Schicksals, als einen glücklichen Zufall darin, daß ich am andern Mittag, vor dem Kaffeehause sitzend, eine Dame mit einer blauen Blume gewahrte, die mit dicht verschleiertem Gesicht spähend den Toledo hinauffschritt.

„Meine Augen folgten der Dame mit der blauen Blume anfangs nur,“ fuhr Blenke fort, „gefesselt durch die anmutige, schöne Haltung dieser auch anderen

auffallenden Gestalt; dann aber sprang ich ungefühl auf, mich erinnernd, daß ich nicht, wie die übrigen vor dem Kaffeehause Sitzenden, zu meinem Vergnügen in Neapel sei. Ich folgte ihr in einiger Entfernung und der Kriminalist erwachte in mir, als sie plötzlich umkehrte, schen an mir vorüber schritt, sichtbar belästigt durch meine und Anderer Aufmerksamkeit, in der Nähe der Piazza die andere Seite der Straße grünn, dieselbe abermals hinauffschritt, und als sie nicht fand, was sie gesucht, sich in einen Wagen warf.

„So gleichgültig ich ihr auch die Miene eines Flaneurs zeigte, mußte sie sich doch durch mich belästigt gefühlt haben, und dennoch war's gut, daß sie den Wagen nahm, denn als sie in denselben stieg, erkannte ich dieselben kleinen Füße die in Rom auf dem Corso in einen Wagen vor mir verschwanden. Allerdings war Täuschung möglich, aber jetzt, nachdem ich scheinbar absichtslos im Vorüber schreiten das verschleierte Antlitz beobachtet hatte, konstruierte ich mir aus der unteren Partie desselben eine Ähnlichkeit mit demjenigen, das sich mir, freilich im abendlichen Dunkel und auch verschleiert, an der Fensterscheibe des Kunst händlers gezeigt hatte.

„Es schadet nie, wenn man als Kriminalist mit seiner Phantasie ein wenig hinzutut, und wer in Neapel keine solche hat ist zu bedauern. Ich sagte Ihnen nichts; ich wollte die Sache erst in mir verarbeiten und fand mich am nächsten Mittag wieder an derselben Stelle ein. Richtig fuhr sie auch wieder den Toledo hinauf; ich erkannte sie, die aus dem Fond des geschlossenen Wagens die Trottoirs zu beiden Seiten im Auge hatte, an derselben blauen Blume. Aber sie verschwand wieder; sie mußte wiederum nicht gefunden haben was sie suchte, und von da an blieb sie fort.

(Fortsetzung folgt.)



halbem Weg verloren sein sollen. Sie muß viel- mehr einmütig zur Ueberzeugung kommen, daß man aus dem bloßen Annoncieren und Musizieren heraus zu einem kräftigen Schritt nach vorwärts sich entschließen muß, und der kann nur in der Gründung eines „Kurhauses Calw“ bestehen. Die Vereins- leitung hofft, den Vereinsmitgliedern — möchte sich bei der gegenwärtig umgehenden Einmündung der Jahresbeiträge möglichst die ganze Einwohnerschaft als solche bekennen — noch in diesem Monat nähere Vorschläge machen zu können. Möchten die Vor- beeren Murrhardt's recht vielen den Schlaf rauben!

* Calw, 31. Juli. Das Realprogym- nasium beging am Samstag seinen feierlichen Schluß des Schuljahres 1904/05 im Saale des Georgenraums. In der Frier hatten sich die Eltern der Schüler sowie die Freunde der Schule in großer Zahl eingefunden. Nach dem Gesang des Liedes „Ich bin ein deutscher Knabe“ hielt Rektor Dr. Weizsäcker die Festrede. Er erinnerte an den schönen Verlauf der Schillerfeier, gab sodann einen Rückblick auf das abgelaufene Schuljahr, be- dauerte lebhaft, daß ein ausgezeichnete Lehrer der Anstalt, Oberreallehrer Schmehl, der sowohl im Lehrerkollegium als auch bei den Schülern in hoher Achtung gestanden sei, nach 9 1/2-jähriger hiesiger Wirksamkeit unsere Stadt verläßt und for- derte fernerhin in trefflichen Ausführungen im An- schluß an ein Wort von Schillers Gattin die Schüler auf, treue, gute Freundschaft und nie ermattende Beschäftigung zu pflegen und nach wahrer Freiheit zu streben. Auf die Ansprache des Rektors folgte der Vortrag der Alpenlieder von Tell und zwar des prächtigen Fischer-, Hirten- und Jägerliedes mit Violinen- und Cellobegleitung. An den Gesang reichten sich die Deklamationen der Schüler an, worauf der Rektor der Schule die Ausständigung der Zeug- nisse für Prima, der Berechtigung für den einjährig- freiwilligen Dienst und die Anstellung der Prämien und Belohnungen vornahm. Das Zeugnis für Prima erhielt ein Schüler der 7. Klasse mit dem Zeugnis sehr gut, sämtliche Schüler der 6. Klasse erhielten das Reifezeugnis für den einjährigen Dienst. Alle Schüler, welche in einer auswärtigen Schule eine Aufnahmeprüfung zu bestehen hatten, sind mit gutem Erfolg bestanden, ebenso gut bestanden die beiden Landgeminanten die gewiß nicht leichte Prüfung. Mit dem Gesang „Kennet ihr das Land in deutschen Gauen“ fand die Feier ihren würdigen Abschluß.

Deckenpfronn, 29. Juli. Heute abend nach 8 Uhr landete, von Westen kommend, ein Ballon der Festungs-Luftschiffer-Truppe: Straß- burg in nächster Nähe des hiesigen Ortes, auf der sogenannten Auen-Wiese. Dem Korb entstiegen ein Offizier und ein Mann, die um 2 Uhr in Straß- burg aufgestiegen waren. Die lange Fahrzeit er- klärt sich aus dem Umstande, daß der Ballon längere Zeit auf dem Schwarzwalde unwillkürlich aufhielt wegen Verfangens des Schlipptaus an einem Baume nehmen mußte. Die Landung und das Bergen des Ballons zog eine große Zuschauermenge an, wovon

übrigens begreiflicherweise der Eigentümer der Wiese nicht sehr erfreut war, doch wurden er und die angrenzenden Wiesenbesitzer durch angemessene Ent- schädigung zufriedengestellt.

Herrenberg, 29. Juli. Einem Schuh- macher in Wöhlingen sind aus seinem Ver- kaufslokal über Nacht 30 Paar Schuhe und Stiefel ge- stohlen worden. Von dem Dieb fehlt bis jetzt jede Spur.

Stuttgart, 29. Juli. (Wochenmarkt.) Auf dem heutigen Markt entwickelte sich schon zu früher Stunde ein lebhafter Verkehr und ein stilles Geschäft. Als Neuheit gab's die ersten Pflaumen. Im Großen verkaufte man Heidelbeeren zu 16—18 \mathcal{L} , Johannisbeeren zu 11—12 \mathcal{L} , Stachelbeeren zu 10 \mathcal{L} , Himbeeren zu 22—25 \mathcal{L} , Aprikosen zu 20 bis 30 \mathcal{L} , Pfirsiche zu 35—40 \mathcal{L} , Pflaumen zu 22 bis 25 \mathcal{L} , Reineklenden zu 30 \mathcal{L} , kleine Einmach- gurken 100 Stück zu 35—45 \mathcal{L} , größere zu 1, 2 und 2 \mathcal{L} das Stück. Bohnen sind gegenüber dem Vorjahr erheblich billiger, heute verlangte man 8 bis 10 \mathcal{L} für das Pfund. Die Bohnensöcke haben übrigens dieses Jahr eine reichliche Ernte. Beim Einzelverkauf war Obst durchschnittlich um 5 \mathcal{L} teurer. Auf dem Gemüsemarkt haben sich die Preise wenig verändert. Auch auf dem Wildpret- und Geflügelmarkt verkaufte man zu den alten Preisen. Saure Butter kostete 1.05 \mathcal{M} , süße Butter 1.25 \mathcal{M} , 1 Ei 7 \mathcal{L} , 1 Pfund neue Kartoffeln 7—8 \mathcal{L} .

Unterürkheim, 29. Juli. Hier haben in den Nächten vom 7.—8. April, 30. Juni auf 1. Juli, 20.—21. und 24.—25. Juli Brandfälle stattgefunden, die auf vorsätzliche Brandstiftung schließen lassen. Der Gemeinderat hat für sach- dienliche, zur Ermittlung des Brandstifters führende Mitteilung 500 \mathcal{M} Belohnung ausgesetzt.

Tübingen, 29. Juli. In vorvergangener Nacht sind 2 am Tage zuvor aus dem Gefängnis entlassene Diebe, Adolf Deyle von Herrenberg und Paul Buchner von Cannstatt mit 2 anderen Diebsgefallen in der Uhlendstraße in 3 Wohnungen eingebrochen. Im Hause des Landtagsabgeord- neten Biching wurden die Einbrecher verhaftet und die beiden Genannten von der Polizei gefaßt. Die 2 Komplizen sind entkommen. Bei dem letzten Diebstahl in einem Hause nebenan sind einem Stu- denten die goldene Uhr mit Kette und das Porte- monnaie gestohlen worden.

Weitingen O. A. Horb, 29. Juli. Durch Unvorsichtigkeit beim Rauchen ist gestern Mittag 3 Uhr auf dem Kornfeld ein Brand entstanden, der die Früchte einiger Aecker teils vernichtete, teils beschädigte. Es war ein großes Glück, daß viele Leute in der Nähe waren und das Feuer über- wältigten. Sonst wäre bei der drückenden Hitze, Trockenheit und dem herrschenden Winde unzweifel- haft das ganze Dinkelfeld vernichtet worden.

Oberndorf, 29. Juli. Bei einem gestern Abend zwischen 9 und 10 Uhr plötzlich ausgebrochenen Gewitter genügten einige Minuten um große

Verheerungen herbeizuführen. Das nächtliche Ge- witter brachte starken Hagelschlag, der viele Fenster- scheiben zertrümmerte, Gartengewächse zerstückte und auf den Feldern nicht geringen Schaden anrichtete. Infolge des heftigen Regens verstopften sich alle Abzugskanäle und die halbe Stadt stand in kurzer Zeit unter Wasser. Letzteres lief fuhhoch in die Häuser hinein. Da die elektrischen Straßenlampen erloschen, mußten die Leute mit Laternen in der Hand Abhilfe schaffen. Die Straßen wurden an manchen Stellen aufgerissen. Der mit dem Un- wetter verbundene Sturm wehte zahlreiche Biegel von den Dächern.

Essingen, 29. Juli. Der Freiherrl. v. Wöllwarth'sche Forstwart Wintterle hatte das seltene Jagdglück, auf dem Kalbweg einen prächtigen Steinadler mit 1 m 40 cm Flügelspannweite zu erlegen. Wie sich der Vogel, ein Sohn der Alpen, in unsere Wälder verirrt hat, ist rätselhaft.

Ravensburg, 29. Juli. Der 9-jährige Sohn eines hiesigen Bäckers schoß gestern einem Mädchen gleichen Alters, das vor dem Laden stand, mit einer scharf geladenen Pistole ins Gesicht. Die in der Wange stecken gebliebene Kugel wurde im Krankenhaus herausgenommen.

o Pforzheim. Vergangenen Samstag nachmittag 6 Uhr brach im Stadtteil Bröhlingen Feuer aus. Es brannten nieder die Scheuer und teilweise das Wohnhaus des Stadtrats Koch, Scheuer und Stall des Bärenwirts Gebhardt, das Wirtschaftsanwesen zum Koppeln mit Scheuer und Stall von Friedrich Heydegger. Es sind 8 Familien davon betroffen. Brandstiftung wird vermutet. Gesamtschaden ca. 30000 \mathcal{M} .

Mainz, 29. Juli. Baron v. Molsberg, der mit seinem Bruder, dem General v. Molsberg, letzter Nachkomme Gutenbergs ist, ist in der vergangenen Nacht in Nackenheim a. Rh. in hohem Alter gestorben.

Koburg, 29. Juli. Die thüringischen Blätter bringen übereinstimmend folgende Auffsehen erregende Meldung aus angeblich autoritativer Quelle; Der Kaiser von Rußland hat das Gesuch des Großfürsten Kyriil von Rußland um Genehmigung zur Eheschließung mit der geschiedenen Groß- herzogin von Hessen am 8. ds. abge- lehnt.

Paris, 29. Juli. Die Gattin Rocheforts wurde gestern das Opfer eines Wagenunfalles. Sie befand sich in einer Droschke, als ein Auto- mobil in schnellem Tempo die Räder des Wagens streifte. Die Droschke wurde umgeworfen und Frau Rochefort erlitt so schwere Verletzungen, daß sie ins Hospital gebracht werden mußte.

Tokio, 29. Juli. Die Japaner landeten auf dem sibirischen Festlande gegenüber von Sachalin. Sie fanden dort keine russischen Truppen vor. Die Japaner erwarten mit Bestimmtheit die baldige Kopulation des Ristes der russischen Besatzung auf Sachalin.

Vergabung von Straßenbauarbeiten.

Die nachstehenden Arbeiten zur Verbesserung der Staatsstraße Nr. 108, Pforzheim—Calw, in den Markungen Liebenzell und Demjacht werden hienit zur Vergabung ausgeschrieben:

- | | |
|--|--------------------------------------|
| I. Erd- und Planierungsarbeiten | veranschlagt zu 45 100 \mathcal{M} |
| II. Maurer-, Steinhauer-, Betonie- rungs- und Pflasterarbeiten | " " 9 900 \mathcal{M} |
| III. Chaußierarbeiten | " " 20 100 \mathcal{M} |
| | zus. 75 100 \mathcal{M} |

Der Kostenvoranschlag, die Pläne und die Vergabungsbedingungen können bei der Straßenbau-Inspektion eingesehen werden.

Die Bestimmungen über die Vergabung von Arbeiten und Lieferungen, die der Ausschreibung zugrunde liegen, sind im Gewerbeblatt von 1903 Nr. 8 und 9 abgedruckt.

Von den Bewerbern sind die Angebote in Prozenten der Ueberschlags- preise ausgebracht, unterschrieben, versiegelt und mit der Ueberschrift „Angebot für Straßenbauarbeiten“ versehen, bis spätestens am Montag, den 14. August ds. Js. vormittags 10 Uhr, bei der Straßenbau-Inspektion portofrei einzureichen. Bewerber, die der Straßenbau-Verwaltung nicht bekannt sind, haben den Angeboten Zeugnisse aus neuerer Zeit über Vermögen und Geschäftstüchtigkeit beizufügen. Die Eröffnung der Angebote, der auch die Bewerber und ihre Bevollmächtigte anwohnen können, wird sofort nach Ablauf der Frist für ihre Einreichung vorgenommen werden.

Der Zuschlag erfolgt innerhalb 3 Wochen; bis dahin bleiben die Be- werber an ihre Angebote gebunden. Calw, den 29. Juli 1905.

K. Straßenbau-Inspektion.
Burger.

Beifuhre von Porphyrschotter.

Die Beifuhre des zur Unterhaltung der Wärtterstraße km 32 000—35 000 der Staatsstraße Nr. 102, Böblingen—Calw—Calmbach, auf der Markung Oberreichensbach (Wärtter Schulz) erforderlichen Porphyrschotter's von der Station Ditzau oder Calmbach wird im Wege des schriftlichen Verfahrens vergeben.

Der jährliche Bedarf beträgt etwa 60 cbm **Flußschotter** und im Jahre 1906 (Walzperiode) etwa 600 cbm **Normalschotter**.

Die der Vergabung zu Grunde liegenden Bedingungen können bei der Straßenbauinspektion eingesehen werden.

Von den Bewerbern sind **schriftliche**, verschlossene Angebote mit der ausdrücklichen Erklärung, daß ihr Angebot auf die Dauer von 2 oder 4 Jahren bindend sein soll, und mit der Aufschrift „Angebot für die Beifuhre von Porphyrschotter“ spätestens bis

Montag, den 7. August, vormittags 11 Uhr,

bei der Straßenbauinspektion portofrei einzureichen.

Der Zuschlag erfolgt innerhalb 3 Wochen.

Calw, 29. Juli 1905.

K. Straßenbau-Inspektion.
Burger.

Neuhengstett.

Im Vollstreckungswege

verkaufe ich nächsten **Samstag**, den 5. August, vormittags 9 Uhr, gegen Barzahlung:

- 1 doppelten Kleiderkasten, 1 poliert. Pfeilerkommode, 1 Nachttisch, 1 Koffer und 2 Portraits.

Zusammenkunft beim Rathaus. Gerichtsvollzieher Schlee.



Stammheim
Im Bollstreckungswege
 verkaufe ich nächsten **Donnerstag**,
 den 3. August, vormittags 9 Uhr, gegen
 Barzahlung:
1 Rub
 (Notbläs, trächtig).
 Zusammenkunft beim Rathaus.
 Gerichtsvollzieher Schlee.

Postkarten

mit
Ansichten
 zu 3, 5, 10 und 15 Pfg.,
 in großer Auswahl, stets das Neueste,
 empfiehlt
Emil Georgii, Calw,
Marktplatz, Telefon 16.

Calw, 29. Juli 1905.
Danksagung.
 Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher
 Teilnahme, welche uns anlässlich des Ablebens unseres
 teuren Vaters, Vaters, Großvaters und Schwiegervaters
Herrn Matthäus Rothfuß
 von allen Seiten bezeugt wurden, sprechen wir hiermit
 unsern innigsten Dank aus. Besonders danken wir dem
 Herrn Dekan Roos für die trostreichen Worte am
 Grabe und den Herren Ehrenträgern für ihren dem
 Verstorbenen erwiesenen Liebesdienst.
 Die tieftrauernd Hinterbliebenen.



PALMIN
 feinste Pflanzenbutter
 unübertroffen zum
 kochen, braten u. backen
 50% Ersparnis
 gegen Butter!

Unterreichenbach.
Gasthof-Eröffnung und Empfehlung.
 Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum
 die ergebene Anzeige, daß ich meinen altrenommierten
Gasthof z. Deutschen Kaiser
 durch vollständigen Umbau der Ruzit und allen Anfor-
 derungen entsprechend komfortabel eingerichtet habe.
Schöne Lokalitäten.
 Geräumiges Nebenzimmer. Glas-Veranda.
 Altdutsche Weinstube.
 Passender Saal für Vereine und Gesellschaften.
 Gartenwirtschaft. — Fremdenzimmer. — Elektr. Licht. — Bad im Hause.
Vorzügliche Küche.
 Gutgepflegte Flaschen- und Fassweine.
 Feinstes Leicht'sches Bier.
 Um gütliche Unterstützung meines Unternehmens bittend, sichere
 ich gleichzeitig prompte und reelle Bedienung zu.
 Hochachtungsvoll
Eugen Schifer,
 langjähr. Küchenchef.
 Telefon Nr. 8.



**CHOCOLADE
 EDDELWEISS
 STAENGEL & ZILLER**
 FEINSTE DESSERT-CHOCOLADE.

Telephon Nr. 9. Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Kollff in Calw.

Ia.
Mostrosinen
 schwarz und rot billigst bei
C. F. Grünenmai jr.,
 Telefon Nr. 76.

700 Mk.
 werden sofort gegen doppelte Sicherheit
 gesucht.
 Von wem, sagt die Red. ds. Bl.
 Eine schöne
Wohnung
 ist bis 15. August oder später zu ver-
 mieten.
 Näheres bei Korbmacher **Walter,**
 Leberstraß.

Eine Spieldose
 (Polysthon), 20 Stücke spielend, hat
 billig zu verkaufen
Freiz Schaidle.

Für bevorstehende Ernte em-
 pfehle ich einen
**billigen
 Rotwein**
 A 35 Pfg. pr. Liter.
Hugo Rau, Calw.

**Rübsamen
 u. Senf**
 zur Saat
 bei
Geschw. Deuschle.

Gesucht
 für sofort 16—17jähriges Mädchen.
 Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.
Bei Zahnschmerz ^{hohler Zähne}
 nimm nur „Kropp's Zahnwatte“
 (20% Carvacrolwolle) à Fl. 50 Pfg.
 echt in der Neuen Apotheke.

Karl Bofinger
 Älteste Stempelfabrik Würtb.
 Telefon 1485
Stuttgart.

Zu vermieten
 ein möbliertes Zimmer für einen Herrn.
 Zu erf. im Compt. ds. Bl.

Leinöl,
 ebenso
Vorlaufmoßnöl
 zu billigsten Tagespreisen, empfiehlt
August Gärtel,
 Oelmühle Etnach.

Sägmehl à Mk. 1.50
oder Hobelspäne à 50 Pfg.
 pr. ehm abzuholen
Sägewerk Dillweissenstein
 bei Pforzheim.

Anerkannt feine Fabrikate I


Ueberall zu haben.
Ein Juwel
 ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges,
 jugendliches Aussehen, weiße, sammet-
 weiche Haut und blendend schöner Teint.
 Alles dies wird erreicht durch:
Stechenpferd-Pilienmild-Seife
 v. Bergmann & Co., Radebeul,
 mit Schutzmarke: Stechenpferd.
 1 St. 50 P in Calw bei: S. Welser,
 W. Schnelzer, Friseur, Amalie Feldweg,
 in Weidensfeld: Apoth. Westreiter.

Leere Flaschen
 werden billig abgegeben. Zu erfragen
 im Compt. ds. Bl.

Zur Lieferung von
Kautschukstempeln
 in modernen Schriften
 empfiehlt sich die
A. Oelschläger'sche Buchdruckerei
Calw.

Stempelfarben
 für Metall- und Kautschukstempel.

Calw. Fruchtpreise am 29. Juli 1905.

Getreide- Gattungen	Reif		Ge- samt- betrag	Zeu- tiger Ber- trag	Im Rest gebil.	Höfster Preis		Mäher Preis		Verkaufs- Summe	Gegen den vor. Durch- schnitts- preis	
	Str.	Str.				M.	S.	M.	S.		M.	S.
Weizen, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weizen, neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber, neuer	—	25	25	25	—	—	8 50	8 50	8 50	212 50	—	11
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Biden	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	—	25	25	25	—	—	—	—	—	212 50	—	—

Schrammmeister Schwämmle.